IV.A.2

Exkursionen und Landeskunde

Griechenland – Wiege der europäischen Kultur

Dr. Benedikt Simons

© colourbox

VORSCHAU

Griechenland, immer schon ein kultureller „Hotspot“, schon für Humboldt oder Hölderlin. Und auch heute noch ein Anreiz für viele Schülerinnen und Schüler, die Alten Sprachen weiterzuwählen. Das Athen eines Perikles oder Sophokles, Agamemnons Mykene, ein Sieg in Olympia, selbst Aischylos im Theater hören und Apoll in Delphi entdecken, dies gehört zum Kern eines jeden Griechenlandbesuchs. Der vorliegende Beitrag möchte dessen Vorbereitung soweit es möglich ist unterstützen und neben Ratschlägen vor allem Materialien für eine ertragreiche Arbeit vor Ort vorstellen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe/Lernjahr:	10–12
Dauer:	7 Tage
Kompetenzen:	**Kulturkompetenz**: Die SuS können antike Staats- und Gesellschaftsordnungen im Sinne der historischen Kommunikation, Nachwirkungen und Einflüsse griechischer Geschichte und Kultur in Europa und der eigenen Lebenswelt, Grundgedanken der antiken Philosophie darstellen, erläutern und beurteilen.
Thematische Bereiche:	Griechenland als „Wiegenort Europas“
Medien:	Texte, Farbfolien, Bilder
Zusatzmaterialien:	Zusatzinfos und Tipps

netzwerk lernen

zur Vollversion

Auf einen Blick

Vorbereitung

M 1 Themenliste

M 2 Griechische Geschichte – Ein kurzer Überblick

1. Tag

Thema: **Station I – Die Akropolis**

M 3 Die Propyläen
M 4 Thuk., 2, 35ff (in Auszügen) – Der Epitaphios des Perikles

Thema: **Station II – Der Areopag**

M 5 Aisch., Eumen. 652–711 (in Auszügen) – Die Errichtung des Areopags

Thema: **Station III – Die Agora**

M 6 Die Agora (Grundriss)
M 7 Die Heliaia (Aristoph., Wespen, 67–137 (in Auszügen))
M 8 Der Sokratesprozess und die Bedeutung des Sokrates (Plat., Kriton, 43 a/c; 48 b/c)
M 9 Das Hephaisteion

2. Tag

Thema: **Station IV – Dionysostheater und die Dionysiaka**

M 10 Dionysostheater und Dionysiaka (Grundriss und Erläuterungen)
M 10a Dionysostheater und Dionysiaka (Aisch., Perser (817–827) / Soph., Antig. (448–460))

3. Tag

Thema: **Station V – Kap Sounion / Station VI – Das Heiligtum von Delphi**

M 11 Das Heiligtum von Delphi: Apoll

4./5. Tag

Thema: **Station VII – Das Heiligtum von Olympia: Apoll**

M 12 Das Heiligtum von Olympia: Apoll (Hom., Il., 2, 740–745; Ovid, Met., 12, 210–225a/ 494–509)

6./7. Tag

Thema: **Station VIII – Mykene / Station IX – Das Heiligtum von Nemea**

M 13 Das Heiligtum von Nemea (Hygin, fab. 74/Bakchyl., Epinik., 13, 44–65)

VORSCHAU

© RAABE 2020

zur Vollversion

Programm Griechenlandfahrt – Themenliste M 1

„Große" Referate 2/3 Personen	„Kleine" Referate 1 Person
1. **Akropolis und Parthenon** (*klassische Tempelarchitektur; Bedeutung vor dem religiösen und historisch politischen Hintergrund: insbesondere Athen im 5. Jahrhundert nach den Perserkriegen*)	1. **Erechtheion** (*Besonderheit des Erechtheion als Tempelbau im Vergleich zur klassischen Tempelarchitektur*)
2. **Agora Attalosstoa/Hephaistostempel** (*Vertiefung klass. Tempelarchitektur), Bedeutung einer Agora für das politische, gemeinschaftliche Leben einer griechischen Polis: Präsentation herausragender und spezifischer Gebäude (bes. Attalosstoa*)	2. **Niketempel** (*der Niketempel als klassischer Antentempel/ Besonderheit der Position*)
3. **Dionysostheater und Dionysien in Athen** (*Architektur des Theaterbaus/Ablauf der Dramenwettbewerbe: religiöser und politischer Hintergrund*)	3. **Das Erechtheion** (*Beschreibung des Tempels, insbesondere seiner architektonischen Struktur, Bedeutung vor dem religiösen und historisch politischen Hintergrund*)
4. **Einführung in das antike Drama** (*Dramentheorie des Aristoteles zur Tragödie; Aischylos, Sophokles, Euripides (Unterschiede, Gemeinsamkeiten); ggf. am Beispiel antiker Dramen; Struktur eines Dramas anhand der Bauelemente des Theaters*)	4. **Cellarelief im Akropolismuseum** (*Bedeutung der Panathenäen*)
5. **Führung durch das Heiligtum des Apoll** (*heilige Straße, Weihegaben zu Beginn; Schatzhaus der Athener; Halle der Athener, Gaiaheiligtum, Tempelbauten, Orakeltätigkeit, religiöse und politische Bedeutung des Heiligtums, Ablauf eines Besuchs, Theater, Stadion) und der Athena Pronaia*	5. **Kalbsträger im Akropolismuseum** (*„klassische" Plastik – ernster Stil – Archaik*)
6. **Führung durch das Heiligtum von Olympia** (*Hera-/Zeustempel/Palaestra/Schatzhäuser, Stadion/Olympische Spiele/Ablauf eines Besuchs)*	6. **Peploskore im Akropolismuseum** (*„klassische" Plastik – ernster Stil – Archaik*)
7. **Führung durch die mykenische Festung** (*Einführung in die mykenische Geschichte Griechenlands, Mykene im Mythos (Agamemnon, Troja, Atriden, Verarbeitung in Tragödie)*	7. **Rhetorik und Redelehre** (*Bedeutung für die Rechtsgeschichte, Bedeutung für die (att.) Demokratie/Systematik/Zielsetzung/Problematisierung Platon – Isokrates*)
8. **Führung durch das Heiligtum von Nemea** (*Tempel/Palaestra/Schatzhäuser, Stadion/Nemäische Spiele/ Ablauf eines Besuchs*)	8. **Naturphilosophen und Vorsokratiker vs. Akademie, Epikureismus, Peripatos und Stoa** (*Vergleich zwischen den Themen vorsokratischer Philosophen und denen der „nachsokratischen" Schulen: Akademie – Peripatos – Stoa – Epikureismus*)
9. **Führung durch das Asklepiosheiligtum und seine Kurstätte** (*Sportstätten, Heilstätten, religiöse Stätten, Theater*)	9. **Die „Sophisten"** (*Biografie namhafter „Sophisten" und ihre Lehren* (*Gorgias, Protagoras/sokratisch-platonische Kritik an den „Sophisten"*)
	10. **Olympieion** (*Baugeschichte, Peisistratos – Hadrian*)
	11. **Poseidontempel** (*Vertiefung klass. Tempelarchitektur: religiöser und historisch politischer Hintergrund: insbesondere Athen im 5. Jahrhundert nach den Perserkriegen*)
	12. **Wagenlenker** (*ernster Stil – Bronzeplastik*)
	13. **Kleobis und Biton** (*archaische Plastik*)
	14. **West- und Ostgiebel des Zeustempels in Olympia** (*ernster Stil*)
	15. **Ganymed** (*archaische (Keramik) Plastik*)
	16. **Heraklesmetopen** (*ernster Stil im Relief*)
	17. **Hermesstatue des Praxiteles** (*nachklassische Plastik*)
	18. „**Kuppelgrab des Atreus**" (*Bauweise, Grabkult*)
	19. **Heilkunst in der Antike** (*antike Medizin als Wissenschaft*)

© RAABE 2020

VORSCHAU

zur Vollversion

M 2

Griechische Geschichte – Ein kurzer Überblick

Geografische Voraussetzungen

Griechenland ist ein zerklüftetes, karges Land, dessen Bevölkerung besonders auf der Peloponnes und den Küsten in mehr oder weniger großer Nähe zum Meer lebte (besonders: Athen, Korinth), besonders an den fruchtbaren Tälern und Deltas (Delphi, Olympia, Lakonien = Sparta). Das Klima ist heiß, Wasser ist nicht reich vorhanden, noch heute gibt es in Athen im Sommer regelmäßig solche Wasserknappheit, dass Duschen zum Luxus wird. Welche Folgen hatten diese geografischen Voraussetzungen? In den Tälern entwickelten sich Gemeinschaften, die durch die natürlichen Gegebenheiten von anderen abgeschnitten waren und auf Selbstständigkeit ausgerichtet waren. Wasser und die daraus resultierende Fruchtbarkeit galten als etwas außerordentlich Wertvolles. Die Nähe zum Meer prädestinierte die dort gelegenen Gemeinschaften zum weit orientierten Austausch mit anderen Regionen des Mittelmeers und prägte deren Drang, den jeweiligen Horizont zu erweitern (Athen).

3./2. Jahrtausend v. Chr.

Um ca. 2600 v. Chr. entwickelt sich auf Kreta die sogenannte **minoische Kultur**, benannt nach dem ersten mythischen König, Minos, dem Sohn der Europa und dem Vater des berühmt-berüchtigten Minotauros. Mit dieser unkriegerischen Kultur der Insel, die zu dieser Zeit auf dem Höhepunkt als handelsorientierte Macht und in engem Kontakt gerade mit Ägypten und den mesopotamischen Hochkulturen stand, entwickelte sich vornehmlich in der Argolis eine ähnliche Kultur, benannt nach deren Hauptort, Mykene. Die **mykenische Kultur** war aber wesentlich kriegerischer bestimmt, erkennbar an den Grabbeigaben der Schacht- und Kuppelgräber in Mykene, die heute im athenischen Nationalmuseum liegen. Die Achaier dieser Gegend wurden in den folgenden Jahrhunderten zur vorherrschenden Macht im griechischen Mittelmeer, besetzten im 15. Jahrhundert v. Chr. ihrerseits Kreta und besiedelten manche der ägäischen Inseln (Mykene stellt nach dem sogenannten Schiffskatalog im 2. Buch der Ilias Homers die meisten Schiffe vor Troja, und Agamemnon, Mykenes König, ist in der Ilias der Führer der Griechen). Und so gibt vornehmlich die Ilias aus dem 7. Jahrhundert z. T. die historischen Verhältnisse aus der früheren Zeit wieder.

Im 12. Jahrhundert begannen von Norden her Volksstämme in den Mittelmeerraum zu kommen oder vielmehr einzusickern, die sogenannte **Dorische Wanderung**. Die Auseinandersetzungen mit der heimischen Bevölkerung müssen sehr heftig gewesen sein, weil wir kaum schriftliche oder bildliche Zeugnisse dieser Zeit besitzen, was auch ihren Namen erklärt, die **„Dark Ages"** zwischen dem 12. und 8. Jahrhundert v. Chr. Allein im Mythos gibt es (vgl. die Gigantomachie, die Eroberung Delphis durch Apoll, die Ermordung des Kronos durch Zeus) Reste dieser Auseinandersetzungen; denn mit den nordischen Dorern kam auch eine neue religiöse Vorstellung in das von Muttergottheiten geprägte Bewusstsein am Mittelmeer, die olympischen Götter.

Die archaische Zeit (~800–~500 v. Chr.)

Gesicherte Informationen besitzen wir erst wieder ab dem 8. und 7. Jahrhundert, einsetzend natürlich mit den ersten Werken der europäischen Literatur: Odyssee und Ilias Homers. In dieser Zeit entwickelt sich so etwas wie ein allgemeines Bewusstsein der Griechen, der Hellenen, trotz der geografisch bedingten Zersplitterung: eine **gemeinsame Sprache** und **Schrift**, eine **gemeinsame Religion** und **Mythos**, zu erkennen an den Epen Homers, die Lieder der Rhapsoden, Sänger an den adeligen Höfen der Zeit, zusammenfassten, und an den **gemeinsamen Kultfeiern in Olympia und Delphi**. Damit grenzten sich die Hellenen bewusst gegenüber den sprachlosen anderen, den „Brabblern" (Barbaroi), ab. Dieses allgemeine Selbstbewusstsein der Hellenen spiegelt sich auch darin wider, dass sich nun ein gemeinsames Kunstempfinden entwickelte, das der Epoche ihren Namen gab, die **Archaik**; es spiegelt sich zudem in den neuen Einflüssen (Ägyptens) wider, die sich aufgrund der sich weiter ausdehnenden Handelsbeziehungen ergaben. Des Weiteren zeigt es sich in einem weiteren Phänomen, der **Kolonisation** des gesamten Mittelmeerraums seit dem 7. Jahrhundert, zuerst naheliegend die heutige türkische Küste (Ephesus, Milet, Halikarnassos), die

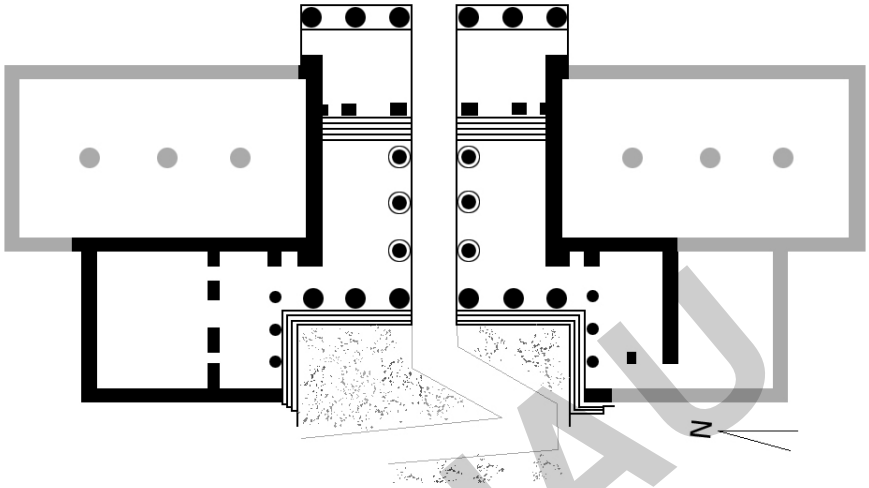
VORSCHAU

© RAABE 2020

zur Vollversion

M 3 Station I (Akropolis) – Die Propyläen

Die Προπύλαια (Propylaia), die Tore vor (dem Heiligtum der Akropolis) wurden zwischen 437 und 431 v. Chr. unter der Leitung des Architekten Mnesikles errichtet, als Perikles (ca. 490–429 v. Chr.) Stratege in Athen war. Geplant waren sie so:



Wikipedia. CC BY-SA 3.0/Tusculum

Sie wurden nicht fertiggestellt, wie Spuren des Arbeitsvorgangs, z. B. die Bossen (Halterungen) an einzelnen Steinen, zeigen, möglicherweise zwang der Beginn des Peloponnesischen Krieges (431–404 v. Chr.) zum Abbruch. Die erste Eingangshalle übernimmt die Maße des Parthenon, auch in der Form der dorischen Säulen. Die Nordseite konnte nicht fertiggestellt werden, weil dort auf Beschluss der Volksversammlung der Tempel zu Ehren der Siegesgöttin (Νίκη (Nike)) (wieder)errichtet wurde. Deren Vorgängerbau war 480 v. Chr. bei der Eroberung Athens durch die Perser zerstört worden.

Die Panathenäen

Das „Fest für alle Athener" wurde möglicherweise 565 v. Chr. unter dem Archon Hippokleides eingerichtet, sechs Jahre vor dem ersten Versuch des Peisistratos (590–528/7 v. Chr.), eine Tyrannis in Athen zu errichten. Ausgebaut zu dem großen, Einheit stiftenden Fest aller Athener jedoch wurde es maßgeblich, nachdem Peisistratos 541 v. Chr. bei seinem dritten Versuch erfolgreich gewesen war: Es gab kleine und große Panathenäen, die kleinen wurden jährlich, die großen alle vier Jahre, im dritten Jahr einer Olympiade, gefeiert. Die großen Festlichkeiten erstreckten sich vom 25. bis zum 28. des Monats Hekatombäon (etwa Juli). Sie bestanden aus Opfern, Aufzügen, szenischen Darstellungen und vor allem aus gymnischen und musischen Wettkämpfen. Den Höhepunkt bildete am Schlusstag der feierliche Umzug der gesamten athenischen Bürgerschaft (Männer, Frauen, Jünglinge und Jungfrauen), unter Einschluss der Metöken, vom Heiligtum der Demeter in Eleusis (außerhalb von Athen) durch das Dipylon auf die Akropolis. Das Festopfer bildete den Schluss der Feierlichkeit.

Aufgaben:

1. Betrachtet den Bau und das geplante Konzept (Grundriss oben) und erörtert das grundlegende architektonische Merkmal und die Zielsetzungen des Baus.
2. Versetzt euch in die Situation eines Atheners: Welches Gefühl habt ihr, wenn ihr durch diese Eingangshalle die Akropolis betretet, insbesondere bei den Panathenäen?
3. Ordnet den Bau in den historischen Kontext ein und erörtert die Ursachen für die fehlende Umsetzung des geplanten Baus (s. o.) und die Zielsetzung des Perikles.

© RAABE 2020
VORSCHAU

zur Vollversion

Station I (Akropolis) – Das Selbstbewusstsein der Athener M 4

Thukydides (454–396 v. Chr.) gestaltet in seinen Historien (2, 35 ff.) eine Rede des attischen Staatsmannes Perikles (490–429 v. Chr.), die dieser zu Ehren der gefallenen attischen Soldaten am Ende des ersten Kriegsjahres im Peloponnesischen Krieg 431/30 v. Chr. gehalten hat. Dort heißt es unter anderem:

Die Gemeinschaft und ihre Ordnung, nach der wir leben, vergleicht sich mit keiner der fremden; viel eher sind wir für alle anderen ein Vorbild zum Nachahmen. Mit Namen heißt sie, weil der Staat nicht auf wenige Bürger, sondern auf eine größere Zahl aufgebaut ist, Volksherrschaft (gr. Demokratie). Nach dem Gesetz haben in den (Rechts-)Streitigkeiten der Bürger alle ihre gleiche Bedeutung. Der Geltung nach aber hat im öffentlichen Wesen derjenige den Vorzug, der sich in irgendeiner Form Ansehen erworben hat, nicht nach der Zugehörigkeit zu irgendeiner Partei oder Familie, sondern nach seinem Verdienst für die Stadt. Und ebenso wird keiner aus Armut, wenn er für die Stadt etwas leisten könnte, durch die Unscheinbarkeit seines Namens behindert. Sondern frei leben wir miteinander im Staat […] Dann haben wir uns bei unserer Denkweise auch von der Arbeit die meisten Erholungen geschaffen: Wettspiele und Opfer, die jahraus, jahrein bei uns Brauch sind, und die schönsten häuslichen Einrichtungen, deren tägliche Lust das Bittere verscheucht. Und es kommt wegen der Größe der Stadt aus aller Welt alles zu uns herein. So können wir von uns sagen, wir ernten zu grad so vertrautem Genuss wie die Güter, die hier gedeihen, auch die der übrigen Menschen. […] Wir lieben das Schöne und bleiben schlicht, wir lieben den Geist und werden nicht schlaff. Reichtum dient bei uns der wirksamen Tat, nicht dem prahlenden Wort, und Armut ist einzugestehen keinem schimpflich, ihr nicht tätig zu entgehen schimpflicher. Wir vereinigen in uns die Sorge um unser Haus zugleich und unsere Stadt, und den verschiedenen Tätigkeiten zugewandt, ist doch auch in staatlichen Dingen keiner ohne Urteil. Denn einzig bei uns heißt einer, der daran gar keinen Teil nimmt, nicht ein stiller Bürger, sondern ein schlechter, und nur wir entscheiden in den Staatsgeschäften selbst oder denken sie doch richtig durch. Bei so viel Nachsicht im Umgang von Mensch zu Mensch erlauben wir uns doch im Staat, schon aus Furcht, keine Rechtsverletzung, im Gehorsam gegenüber den jährlichen Beamten und gegenüber den Gesetzen, vornehmlich gegenüber denen, die zum Nutzen und Vorteil der Verfolgten bestehen, und auch gegenüber denjenigen, die zwar nicht festgeschrieben sind, die aber nach allgemeinem Urteil Schande bringen. […] Zusammenfassend sage ich, dass grundsätzlich unsere Stadt die Schule von Hellas (= ganz Griechenland) ist, und dass im Konkreten, wie mir scheint, jeder Mensch bei uns sich selbst wohl am vielseitigsten mit einem gewissen Können und angemessenen Verhalten verwirklichen kann. Dass dies nicht hohles Prahlen für den Augenblick ist, sondern die Wahrheit der Dinge, das zeigt gerade die Macht unseres Staates, die wir mit diesen Eigenschaften erworben haben. Unsere Stadt ist die einzige heute, die machtvoller aus einer Herausforderung hervorgeht als ihr Ruf. Nur sie erregt im Feind, der angegriffen hat, keine Bitterkeit darüber, gegen was für einen schlimmen Feind man gekämpft habe.

VORSCHAU

© RAABE 2020

Aufgaben

1. Charakterisiert das Selbstbewusstsein der Athener, das hier zum Ausdruck gebracht wird.
2. Legt die Begründung dar, die Perikles nach Thukydides für dieses Selbstbewusstsein angibt.
3. Vergleicht das Selbstbewusstsein aus dem Text mit dem Eindruck der Akropolis und ihrer Bauten, für deren Errichtung Perikles verantwortlich war.
4. Inwiefern ist ein solches Selbstvertrauen historisch gesehen gerechtfertigt? (dazu **M 2**)

zur Vollversion